Aus Kreis und Gau

Nun gegen das Unkraut

Nun ist die Zeit, mit aller Energie den Kampf gegen das Unkraut jeder Art aufzunehmen. In die rund 600 Millionen Reichsmark jährlich geht der Schaden, den unsere landwirtschaftliche und gärtnerische Erzeugung allein durch Unkräuter erleidet. Jeder, auch der kleinste Gartenbesitzer sollte deshalb dazu beitragen, solche hohen Verluste weitgehend herabzumindern.

Regelmäßiges Hacken und Jäten ist das einzige Mittel gegen das Ueberhandnehmen des Unkrautes. Es muß vor allem vor der Blüte der Kampf besonders tatkräftig und durchgreifend geführt werden, weil Unkräuter, die große Mengen Samen bilden, sich nach der Blüte besonders ausbreiten. Es genügt aber nicht, die Beete des Gartens allein vom Unkraut sauber zu halten. Gerade in vergessenen Winkeln, an Wegrändern, unter den Zäunen und Sträuchern wuchert das Unkraut ungestört und verbreitet sich von hier aus immer wieder auf den ganzen Garten. Auch der Garten des Nachbarn kann ein solches Unkrautbeet sein, darum verständige man sich mit ihm, damit die Aktion gemeinsam gestartet werden kann.

Manche Unkräuter, wie z. B. Quecke und Distel, Ackerwinde und auch Löwenzahn sind nur durch Ausgraben auszurotten. Die Ausläufer der Quecke gehen bis zu 30 Zentimeter tief in die Erde, die Distel sogar bis zu einem Meter. Entfernt man die Distel nur oberflächlich, treiben die tiefgehenden Ausläufer immer neue Schößlinge nach oben, so daß nach ein paar Tagen schon wieder neues Unkraut sich breit macht. Das Aussticchen oder Ausgraben muß daher tief und wiederholt geschehen. Ist der Distelbesatz nicht so groß, versucht man bei feuchtem Wetter das Vernichten der Distel durch Ausziehen. Auf alle Fälle lasse man die Distel nicht zur Blüte kommen.

Der Kampf gegen das Unkraut ist zugleich auch ein Kampf gegen die Gartenschädlinge unter den Insekten, die in den Unkräutern einen willkommenen Unterschlupf finden.

Wieder Vorausbezug von Zucker

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit: Mit den Lebensmittelkarten für die 63. Zuteilungsperiode (29. Mai bis 25. Juni 1944) haben die Verbraucher eine Reichszuckerkarte 65/66 erhalten, deren Abschnitte gemäß ihrem Aufdruck in der Zeit vom 29. Mai bis 25. Juni und vom 26. Juni bis 23. Juli 1944 eingelöst werden müssen. Damit wird das seit einigen Monaten eingeführte Verfahren, wonach der Zucker bereits eine gewisse Zeit im voraus bezogen werden muß, weiter fortgesetzt. Mit dem auf die Reichszuckerkarte 65/66 erhältlichen Zucker sind die Verbraucher bis zur 66. Zuteilungsperiode, die am 17. September 1944 endet, mit Zucker versorgt. — Die Hausfrau wird also den im Juni und Juli gekauften Zucker so einteilen, daß sie damit bis Mitte September des Jahres auskommt.

Die Gewinnabführungserklärung für 1943

Gewerbliche Unternehmer, deren gewerbliche Einkünfte im Kalenderjahr 1943 mindestens 12 000 RM betragen, müssen eine Gewinnabführungserklärung abgeben und Vorauszahlungen auf den Gewinnabführungsbetrag entrichten. Die Erklärung ist auf einem Vordruck abzugeben, der den Unternehmern vom Finanzamt zugesandt werden wird. Die Vorauszahlungen werden sich nach dem Gewinnabführungsbetrag bemessen, den der Steuerpflichtige in der Gewinnabführungserklärung selbst ermittelt hat. Der Zeitpunkt der Abgabe der Gewinnabführungserklärung und der Zeitpunkt der Entrichtung der ersten Vorauszahlung werden demnächst in der Ersten Durchführungsverordnung zur Gewinnabführungsverordnung bestimmt werden. Beide Tage werden voraussichtlich im Laufe des Monats Juli liegen.

Zur Zitronenverteilung

Zur Zeit werden an Jugendliche bis zu 18 Jahren Zitronen verteilt. Es sollen nach einem Aufruf des Ernährungsamtes B vom 1. 4. 1944 zwei Zitronen je Kopf zur Verteilung gelangen. Zwei normalgroße Zitronen haben ein Gewicht von etwa 200 Gramm. Es kann aber vorkommen, daß schon eine Zitrone dieses Gewicht erreicht, so daß in einem solchen Falle nur eine Zitrone abgegeben werden kann. Die Zuteilung der Zitronen an die Kleinhändler erfolgt nicht nach Stück, sondern nach Gewicht.

Gersdorf. Feuerwehrprüfung. Die seit 1905 bestehende Freiwillige Feuerwehr unserer Gemeinde hat sich dieser Tage der periodischen Prüfung durch den Kreisführer der Feuerwehr beim Landrat zu Kamenz, Abteilungsführer der Fw. Richard Berger, unterzogen. Als Vertreter der NSDAP. waren Ortsgruppenleiter Vogel, Bischheim und für die Gemeinde der stellv. Bürgermeister Erwin Haase, der selbst langjähriger Feuerwehrmann ist, anwesend.

Kamenz. Stadtbücherei. Die besonders lebendige Büchereiarbeit in unserem Heimatgau wird in beispielgebender Weise von der hiesigen Stadtbücherei demonstriert, die zu den ältesten und wertvollsten Büchereien der Lausitz gehört. Sie ist mit ihrem reichen Buchbestand, der zur Zeit fast 10 000 Bücher umfaßt, nicht nur Studienzwecken dienstbar, sondern betreibt seit über 100 Jahren eine rege Buchausleihe. Im letzten Geschäftsjahr betrug die Zahl der Leser über 23 000.

Bautzen. Ein nachahmenswertes Beispiel. Männer und Frauen des Dorfes Oberuhna lieferten ein schönes Beispiel des Zusammenstehens in dieser Zeit. Sie begaben sich nach Feierabend auf die Besitzung eines Bauern, der als Soldat an der Ostfront steht, und halfen der Kriegerfrau beim Rübenverziehen. Möge dieser wahre Gemeinschaftsgeist der Tat recht viele Nachahmer finden.

Löbau. Mit dem Motorrad in den Tod. In Neugersdorf fuhr ein Motorradfahrer beim Ueberqueren einer Straßenkreuzung gegen einen Lastkraftwagen. Der Fahrer, ein Geschäftsvertreter aus Neugersdorf, wurde bei dem heftigen Anprall auf das Straßenpflaster geschleudert und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später im Kreiskrankenhaus starb.

Bad Schandau. Silberhochzeit zu viert. In Königstein beging der frühere Maschinenführer Emil Emmerich mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage war sein in Bautzen wohnender Bruder mit der Schwester der Frau Emmerich 25 Jahre verheiratet.

Freiberg. Postveteranin 90 Jahre alt. In Mittelsaida beging die Witwe Anna Walter ihren 90. Geburtstag. Frau Walter, deren Ehemann seit 1893 die dortige Postagentur leitete und dem sie schon damals dienstlich zur Seite stand, führte seit 1923 bis 1937 den Postbetrieb weiter, den jetzt ihre Enkeltochter betreut.

Plauen i. V. Bekannter Bergsteiger gestorben. Im 83. Lebensjahre starb hier der Kaufmann Richard Kunstmann, eines der aktivsten Mitglieder des Deutschen Alpenvereins. Kunstmann hat weite Teile Europas, Kleinasiens und Afrikas bereist. Noch im Alter von 75 Jahren unternahm er eine Hochtour in den Alpen. Mit zahlreichen eigenen Aufnahmen und Aquarellen wußte er seine Vorträge zu beleben, die sich bei allen Naturfreunden größter Beliebtheit erfreuten.

Rodewisch i. V. Kind aus dem Fenster gestürzt. Ein dreieinhalbjähriges Kind das kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen wurde, stürzte aus dem dritten Stock eines Hauses in der Auerbacher Straße und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß Lebensgefahr besteht.

Hohenstein-Ernstthal. Strumpfwirkermeister 91 Jahre alt. Das 91. Lebensjahr vollendete hier der Rentner Emil Marquardt. Er ist einer der wenigen noch lebenden Strumpfwirkermeister, deren Innung heute nicht mehr besteht.

Blick in den Hühnerhof

„Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, so ändert sich das Wetter oder — es bleibt, wie es ist", lautet ein alter deutscher Spottreim auf die Prophezeiung kommender Witterung aus dem Verhalten des „lieben Federviehs". Ganz gewiß ist mit kritiklosem Nachschwätzen von allerhand Wetterorakeln nichts gewonnen; aber wenn man den alten echten Bauernregeln richtig und vorsichtig nachspürt, dann findet sich allerlei Brauchbares. Ist der Landmann doch infolge seiner unverbildeten Naturnähe ein guter Beobachter der Tierwelt, und ganz unbezweifelbar ist es, daß Tiere ein feines Vorgefühl für die Wetterentwicklung besitzen. So sagt man, daß es auf gutes Wetter hinweise, wenn der Hahn, auf dem Zaun sitzend, kräht, und es darf ohne Künstelei und ohne gedanklichen Zwang angenommen werden, daß es der leichte Luftdruck, die barometrische Leichtigkeit der wasserarmen Luft ist, die den Gockelhahn veranlaßt, von so hoher Warte aus die Ereignisse auf seinem Hofe zu betrachten und seine Stimme, mit der er die Hühner zusammenhält, von dorther erschallen zu lassen. Springt er lebhaft über den Zaun weg, so gilt das gleichfalls als Gutwetterzeichen, und es ist anzunehmen, daß der Hahn eben bei leichter, trockener Luft, die dann ja auch keine Niederschläge erwarten läßt, geneigt ist, solche „Sprünge" zu machen, während feuchte, schwere, gesättigte Luft auf das Gefieder drückt und ihm derartige Kapriolen verleidet. Als Zeichen unbeständiger Witterung betrachtet der Bauer es, wenn der Hahn auf dem Misthaufen sein Kikeriki erschallen läßt, was wohl mit chemischen Vorgängen des säurereichen Haufens zusammenzubringen ist, gewiß aber zum eingangs zitierten Volksreime Veranlassung gab.

Turnen — Spiel — Sport

Sport im Dienst der Körper- und Wehrertüchtigung

Im Festsaal des Deutschen Hygienemuseums in Dresden hielt der Sportgau Sachsen im NSRL am Sonntagvormittag vor zahlreichen Ehrengästen von Partei, Staat und Wehrmacht, darunter Ritterkreuzträgern und vielen verwundeten Frontsoldaten mit dem Verwundetenabzeichen, eine Feierstunde ab. In deren Mittelpunkt stand eine längere, richtungweisende Ansprache des Stellv. Reichssportführers Arno Breitmeyer. Der Redner unterstrich den Wert von Sport und Leibesübungen gerade jetzt in härtester Kriegszeit als Mittel zum Zweck der Erhaltung und Steigerung von Wehr- und Schaffenswillen an der Front und in der Heimat. Nach dem Wunsche des Führers soll immer mehr die Erziehung des ganzen deutschen Volkes vom Körper aus beginnen, um die Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten bis an die Grenze der durch die Erbmasse bedingten Möglichkeiten voranzutreiben. Die größte Anerkennung für das bereits Erreichte verdienten aber nicht die Spitzenkönner und Spitzenmannschaften, so sehr man sie als Werbemittel namentlich der Jugend gegenüber schätze, sondern die unzähligen unbekannten Helfer und Helferinnen des NSRL in Stadt und Land. Mit bemerkenswerter Betonung stellte Arno Breitmeyer auch heraus, daß der Führer bereits endgültig entschieden habe, den NSRL in seiner bisherigen Form der Freiwilligkeit und Freizügigkeit auch nach dem Kriege zu erhalten und ihm das Primat auf allen Gebieten der Leibesübungen zu sichern. Die Zusammenarbeit mit den übrigen Organisationen von Partei und Staat, die sich ebenfalls mit Leibesübungen beschäftigen, sei damit Selbstverständlichkeit. Nur so werde es gelingen, das „Volk in Leibesübungen" zu schaffen und die ganze Nation zu befähigen, höchste körperliche und geistige Leistungsfähigkeit zur Lösung der gigantischen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft zu entwickeln. Zum Schluß versicherte der K.-Sportgauführer Göbler unter allgemeiner Zustimmung dem Stellv. Reichssportführer: „Auf Sachsen können Sie sich nach wie vor verlassen!"

DSC gewann 16:1

Das Freundschaftsspiel des Dresdner SC am Sonnabend gegen den VfB 03 Dresden endete mit dem erwarteten überlegenen Siege des deutschen Meisters, der im Ottrageheege mit 16:1 (11:1) gewann. Es war ein müheloser Erfolg gegen einen Gegner, der dem Meister ein schwacher Trainingspartner war. Der DSC trat ohne Krebs, Belger, Pohl und Machate an, setzte dafür im Angriff aber Konig als Angriffsführer und Kugler als Linksaußen ein. Für Krebs stand Weber im Tor, während Roitsch für Belger verteidigte und Strauch für Pohl spielte. Die Tore des DSC schossen Konig (5), Schön (4), Voigtmann (3), Hormann, Schaffer, Strauch und Schubert. Der VfB kam beim Stande von 9:0 durch seinen Angriffsführer Meinhold zum Ehrentor.

Dresdner Radsieg in Görlitz

Das Straßenrennen „Rund um die Landeskrone" in Görlitz wurde am Sonntag in der Hauptklasse (100 Kilometer) von Rutte, Erfurt, in 2:34:45 gewonnen. In der C-Klasse (85 Kilometer) siegte Abbühl, Dresden, in 2:34:46 vor Körner, Leipzig, und Schubert, Meißen, während Scharf, Dresden, den 6. Platz belegte.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45: Eine biologische Betrachtung zum Hören und Behalten: Körper, Geist, Seele. — 12.35 bis 12.45: Bericht zur Lage. — 14.15 bis 15.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00 bis 16.00: Aus der Welt der Oper. — 16.00 bis 17.00: Beliebte Melodien, beschwingte Rhythmen. — 17.15 bis 18.30: Musikalische Kurzweil am Nachmittag. — 18.30 bis 19.00: Der Zeitspiegel. — 19.00 bis 19.15: Wir raten mit Musik. — 19.15 bis 19.30: Frontberichte. — 20.15 bis 21.00: Abendkonzert mit Werken von Mozart und Haydn. — 21.00 bis 22.00: Melodien aus klassischen Operetten.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: 1. Sendung des Hans-Pfitzner-Zyklus: Sinfonien, Lieder, Cello-Sonate. — 20.15 bis 21.00: Bunter Melodienstrauß. — 21.00 bis 22.00: „Eine Stunde für dich" mit unterhaltsamer Musik.

Landfunk im Deutschlandsender vom 11. bis 17. Juni

Sonntag: Zwischen Bestellung und Ernte. Montag: Landwirtschaftlicher Arbeitskalender. Dienstag: Grünfütterung mit Verstand. Mittwoch: Die Landfrau fragt — wir antworten. Donnerstag: Flurgang vor der Erntezeit. Freitag: Ein neuzeitlicher Schweinestall. Sonnabend: Der Wirtschaftsberater auf dem Bauernhof. — Sendezeit täglich 6.45 Uhr. Außerdem werktäglich 12.45 Uhr die Sendung „Hier spricht der Landfunk."

Landfunk des Reichssenders Leipzig vom 11. bis 17. Juni

Sonntag: Die Betreuung der landw. Gefolgschaft. — Montag: Landwirtschaftliche Umschau, Arbeitskalender für 1944. — Dienstag: Trockengrünfutter in der Heubereitung. Pflege und Fütterung unserer Jungrinder. — Mittwoch: In der Kinderstube der Gemüsepflanzen. — Donnerstag: Die Nieren und ihre Bedeutung für den Tierkörper. Unsere Spargelbeete nach der Ernte. — Freitag: Es kommt auf jedes Rapskorn an. — Sonnabend: Vom Lamm zur Milchziege. — Sendezeit: Sonntag 8.30 Uhr, Mittwoch und Sonnabend 11.18 Uhr, an den übrigen Tagen 11.40 Uhr.

Olympia-Theater

Dienstag bis Sonnabend
5.30 u. 7.45 Uhr
Sonntag 3.00, 5.30 u. 7.45 Uhr
Ein Spitzenfilm deutschen Filmschaffens:

Gabriele Dambrone

frei nach Richard Billingers Schauspiel.
Ein Leben aus unserer Zeit
mit: **Gusti Huber, Siegfried Breuer, Christl Mardayn, Ewald Balser, Eugen Klöpfer, Annie Rosar**

Nicht für Jugendliche!

Achtung! Laut Anweisung der Reichsfilmkammer dürfen keine telefonischen Kartenbestellungen mehr entgegengenommen werden.

Anzeigenschluß **9** Uhr

Christl. Frauendienst

Dienstag, den 13. dss. Mts. **Treffen** 7 Uhr abends Ende Schießstr. **zum gemeinsamen Spaziergang.**

Wir wurden getraut

Obgfr. **Fritz Görner**

Lotte Görner
geb. Zschögner

Niedersteina, 12. Juni 1944
(z. Zt. in Urlaub)

Biete fast neues
Akkordion
Hohner, 12 Bässe, suche **Rundfunkempfänger**, Gleichstrom
Zu erfragen bei **Willi Seelig**, Pulsnitz, Grüne Straße 8

Strohwitwer sprechen übers Waschen!

3.

„Na - auch Strohwitwer? Gerade gewaschen? Klar, die Burnusdose steht ja auf dem Tisch! Woher ich diesen Schmutzlöser kenne? Na Mann - der Rekrut hat ja auch zu waschen! Drillichzeug und so! Wer dafür Burnus hat, ist König! Halbe Arbeit nach diesem Schmutzlösen! Aber einteilen — den Schmutzlöser nur für Schmutzwäsche nehmen!"

der Schmutzlöser

Hausfrauen,

die Dökler-Qualität bevorzugen, können auf Nährmittelabschnitt der 63. Ernährungsperiode wieder

Dökler Pudding

kaufen.

JAW

Pharmazeutische Präparate

mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.

JOHANN A. WÜLFING
BERLIN

H 839/43

Telefonieren, Stenographieren, Briefeschreiben,

und nach dem Dienst noch den Haushalt versorgen, das erfordert schon einige Umsicht. Aber unsere Frauen schaffen es! Während ihrer Dienstzeit weicht daheim die Wäsche genügend lange in Henko. Gut durchgestampft, wird sie nur noch kurz zum Kochen gebracht. Das erspart alles schwere Reiben und Bürsten, entfernt viel mehr Schmutz schon vor dem Kochen — und zugleich spart man Kohle.

Voller Erfolg der Robert-Schumann-Musiktage

Die Schumann-Musiktage in Zwickau, veranstaltet von der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft, brachten nach der Aufführung „Der Rose Pilgerfahrt" eine Reihe weiterer bedeutsamer Konzertveranstaltungen. Immer wieder wurde dabei Altmeister Hans Pfitzner, der Leiter dieser Musiktage, aufs herzlichste gefeiert: In einem Kammer-Musikabend, in dem man die Pfitznerschen Streichquartette Opus 13 und 50 in der durchgeistigten Darstellung des Strub-Quartetts erlebte und die sechs Studien für Klavier von Pfitzner sowie Fis-Moll-Sonate von Schumann in Friedrich Wührers scharf geprägtem Vortrag hörte. Und dann in dem Festkonzert der Dresdner Philharmoniker, die unter Prof. Dr. Pfitzners Leitung Schumanns d-Moll-Sinfonie mit ungemein lebensvollen Impulsen und delikaten Klangdifferenzierungen gestalteten und dem Pfitznerschen Duo für Violine und Cello (B. Hamann und W. Posegga) mit Kammerorchestermusikbegleitung reine Klangkultur verliehen. Reizvoll die Schumannschen Frauenchöre in der Bearbeitung und Instrumentierung von Hans Pfitzner (Studentinnenchor des Dresdner Konservatoriums). Die Schulchöre der Stadt Zwickau und der Chor der Lehrerinnenbildungsanstalt Zwickau lieferten mit einem Jugendsingen unter Leitung von Paul Eibisch einen schönen Beitrag zu den Musiktagen.

In der Jahreshauptversammlung der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft, die unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dost stattfand, wurde 1943 mit Stolz als das bedeutendste Jahr der Schumannpflege bezeichnet. Mit einer Konzertreihe, die das gesamte Lebenswerk Robert Schumanns darstellen soll, wurde begonnen. Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft stieg um 50 v. H. Allein 18 Städte, Gemeinden und Kulturinstitute sind der Gesellschaft beigetreten. In verschiedenen Städten wurde die Gründung von Ortsvereinen der Gesellschaft angebahnt. Als Schenkung erhielt diese Briefe von Klara und Marie Schumann. Literarische Arbeiten liegen für den Druck bereit. Der Jahresversammlung überbrachte Oberregierungsrat Dr. Hartmann Grüße des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Mutschmann. Die Träger des Robert-Schumann-Musikpreises sollen in Kürze bekanntgegeben werden.

Mit einem Schumann-Pfitzner-Abend von Elsbeth Schwarzkopf, die zur Begleitung von Professor Pfitzner sang und dem Pianisten Heinz Sauer klangen die ereignisvollen Musiktage der Schumannstadt aus. Kurt Reimann.

Hochschulnachrichten

Dr.-Ing. habil. Friedrich Reinhold, Forstmeister in Dresden, ist unter Verleihung der Lehrbefugnis für die Gebiete „Waldbau" und „Forstgeschichte" zum Dozenten ernannt und der Fakultät für Forstwissenschaften (Forstliche Hochschule Tharandt) der Technischen Hochschule Dresden zugewiesen worden.